

„Von dem habe ich nichts gelernt.“ Der Satz tat Beethoven später leid und er nahm ihn zurück, doch die Chemie zwischen Joseph Haydn und seinem eigenwilligen Schüler stimmte nicht. Gleichwohl war Beethovens Verdikt richtig und falsch zugleich. Von dem persönlichen Unterricht mag er in der Tat wenig profitiert haben, doch aus den Partituren Haydns müssen ihm wahre Königreiche zugeflossen sein, Einflüsse, die auch noch in der mittleren der Violinsonaten-Trias op. 12 hörbar sind, mit der die Geigerin Tianwa Yang und der Pianist Nicholas Rimmer ihr Konzert im Kurhaus Waldbronn eröffneten – ein Konzert, das man noch lange in der Erinnerung bewahren wird. Das Programm der beiden mit

Mit Passion und Intensität

Eindrucksvoll: Violinabend Tianwa Yang und Nicholas Rimmer in Waldbronn

großer Ernsthaftigkeit und passionierter Zusammengefasstheit auftretenden Musiker umfasste noch die erste Violinsonate G-Dur op. 78 von Johannes Brahms mit ihren beziehungsreichen Liedanklängen und die erste, von russischer Folklore geprägte Violinsonate f-Moll op. 80 von Serge Prokofjew.

Beethoven verbindet in seiner Violinsonate den Witz Haydns mit der instrumentalen Dramaturgie Mozarts. Beide Parts, Klavier und Violine, finden zu einem ausgeglichenen Dialog, den die

beiden Musiker mitreißend nachempfanden. Wenn Tianwa Yang ihre Guarneri del Gesù erklingen lässt, dann tut sie dies mit großer Innigkeit und Intensität und einem sicheren Gefühl für die stilistischen Eigenheit der Werke, deren sie sich annimmt. Absolute Sauberkeit der Intonation und ein sparsames, dennoch angemessenes Vibrato zeichnen eine Gelgenkunst aus, deren leidenschaftliche Vehemenz sprachlos machen kann: Wenn etwa nach dem Adagio der Brahms-Sonate atemlose Stille

herrscht, wenn sich nach dem Finale dieser Sonate oder nach jenem der bestürzend intensiv gemeisterten Prokofjew-Sonate sekundenlang keine Hand rührt, dann ist dies ein Beweis für ein Vermögen, die Zuhörerschaft im Innersten zu treffen – eine Kunst indes, zu der auch Nicholas Rimmer trotz des nach seiner kürzlich erfolgten Überholung noch sehr weich intonierten Flügels und der akustischen Gegebenheiten des Saales entscheidend beizutragen vermochte. Er ist kein Begleiter,